



KiTa-Entwicklungen in Rheinland-Pfalz auf den Punkt gebracht.



Liebe Leser*innen,

blicken wir auf die ersten Monate in 2020 zurück, so zeigt sich eine Dynamik in allen Lebensbereichen, die wohl kaum jemand für möglich gehalten hätte. In das neue Jahr startete das gesamte System der Kindertagesbetreuung in Rheinland-Pfalz mit dem neuen KiTaG und dessen Umsetzung in den verschiedenen Arbeitsbereichen. Spätestens in der zweiten Märzhälfte haben wir uns alle aufgrund der Verordnungen zur Corona-Pandemie auf andere, neue Arbeitsbedingungen einstellen müssen. Hierbei bieten u.a. digitale Formate und Techniken Unterstützungsmöglichkeiten, sodass wir z.B. die *QiD*-Kitas in ihrer Qualitätsentwicklung mit Hilfe unserer Prozessbegleiter*innen in digitaler Weise begleiten können. Auch aus der Kita-Praxis erreichen uns neue und kreative Wege, wie die Einrichtungen mit den Kindern und Familien in Kontakt bleiben. Lesen Sie hierzu und zu weiteren Entwicklungen in Praxis und Forschung mehr in unserer neuen FoKi-Ausgabe, die wir ausnahmsweise auf sechs Seiten erweitert haben, um Ihnen zumindest die aus unserer Sicht interessantesten

Entwicklungen in der Corona-Krise zugänglich zu machen.

Viele Begegnungen können derzeit nicht „analog“ stattfinden, aber wir freuen uns auf Ihre digitalen Rückmeldungen, Anregungen und Ideen. Lassen Sie uns die vielfach gelebten Formen von Solidarität dieser Zeit fortführen und: bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße

Ulrike Pohlmann, Geschäftsführerin des IBEB

Daten – Zahlen – Fakten

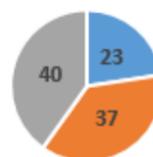
In dieser Rubrik greifen wir für gewöhnlich auf Daten der SGB VIII-Statistik zurück. Aufgrund der derzeitigen Pandemie ist eine Nutzung dieser Daten über das Forschungszentrum nicht möglich. In dieser Ausgabe präsentieren wir daher Ergebnisse unserer Online-Evaluation des Ansatzes *Qualitätsentwicklung im Diskurs*.

Die Online-Evaluation der Kita-Tandems (Leitung und pädagogische Fachkraft) erfolgte anonym und unmittelbar nach dem ersten *QiD*-Prozess (Erstevaluation: bislang 137 Befragte) sowie ein Jahr später (Folgeevaluation: bislang 38 Befragte). Die Daten spiegeln die Anzahl der Befragten wider, nicht die Anzahl der Einrichtungen, da die Kita-Tandems gebeten wurden, den Bogen jeweils einzeln auszufüllen, weil sich die individuelle Einschätzung auch innerhalb eines Tandems unterscheiden kann. Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass es sich bei den Angaben um eine Selbsteinschätzung handelt und die Online-Evaluation eine Selbstevaluation des IBEB darstellt.

In Abb. 1 sind Strukturdaten zur Stichprobe sowie wahrgenommene Auswirkungen durch die Arbeit mit dem Ansatz dargestellt. In ihrem Prozess der *Qualitätsentwicklung im Diskurs* befassten sich die Kita-Teams laut 79% der Befragten mit Themen der Eltern- und Familienorientierung und laut 21% der Befragten mit Themen der Sozialraumorientierung. Die Arbeit mit dem *QiD*-Ansatz hatte 85% der Befragten zufolge Auswirkungen auf den fachlichen Austausch im Team. Beispielsweise gaben die Befragten an, dass der Austausch reflektierter (73% der Befragten) und konstruktiver (61% der Befragten) wahrgenommen wird. Diese Wahrnehmung bestätigt sich auch ein Jahr nach Beendigung des ersten Prozesses.

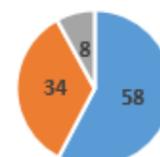
Die Personengruppen, auf welche sich der Ansatz laut den Befragten – abgesehen von den direkten Auswirkungen auf das Kita-Team – am stärksten auswirkt, sind: Eltern (93% der Befragten), Kinder (81% der Befragten) und Familien

Kitagröße



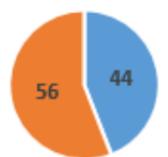
■ kleine Kita (bis 50 Kinder)
 ■ mittlere Kita (51-75 Kinder)
 ■ große Kita (76 und mehr Kinder)

Trägerschaft

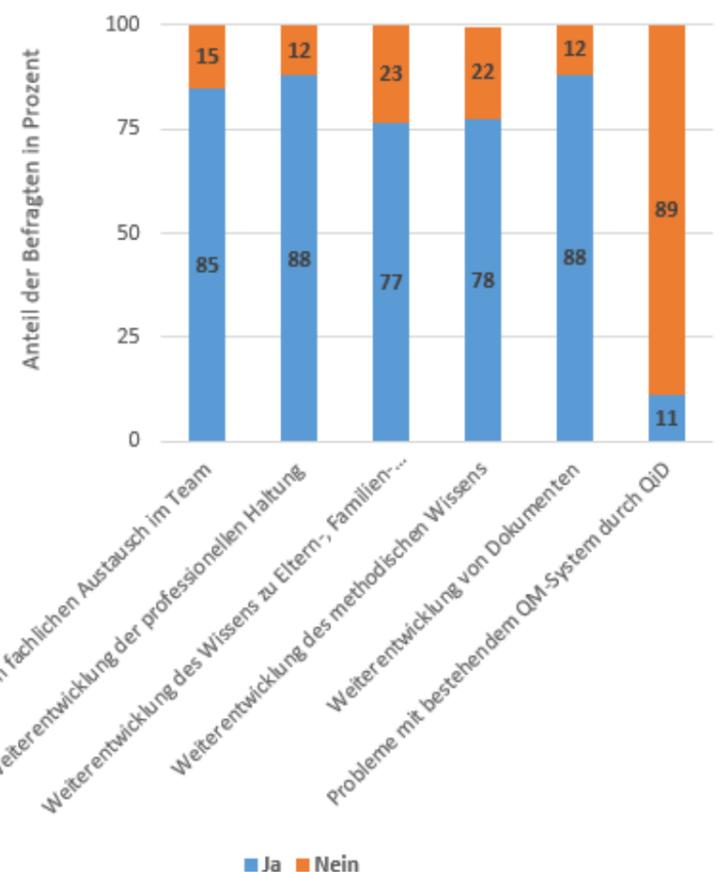


■ öffentlich ■ konfessionell
 ■ sonstig frei

QM-System



■ Ja ■ Nein



■ Ja ■ Nein

(73% der Befragten). Als konkrete Auswirkungen werden häufig eine verstärkte Zusammenarbeit mit Eltern und Familien, die Transparenz gegenüber den Eltern sowie das Erkennen der Bedarfe der Eltern benannt.

Ein wesentliches Merkmal von *Qualitätsentwicklung im Diskurs* ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung.



88% der Befragten schätzen selbst ein, dass sich ihre Haltung entwickelt hat, was sich auch ein Jahr nach dem Prozess bestätigt und zumeist mit der Reflexion der eigenen Haltung mit den Teammitgliedern in Verbindung gebracht wird. Hinsichtlich der Wissensentwicklung haben über drei Viertel der Befragten eine starke bis sehr starke Entwicklung ihres Wissens in den Themen Eltern-, Familien- und Sozialraumorientierung (77% der Befragten) sowie ihres methodischen Wissens (78% der Befragten) wahrgenommen.

Die Arbeit mit dem QiD-Ansatz mündet auch in der Weiterentwicklung von Dokumenten (88% der Befragten). Im Rahmen des QiD-Prozesses wurden z.B. die Kita-Konzeption (59% der Befragten) oder Dokumente des QM-Systems (55% der Befragten) weiterentwickelt. Darüber hinaus wurden bspw. auch Entwicklungsdokumentationen, Leitfäden für Elterngespräche, Aufnahmebögen oder Kooperationsvereinbarungen überarbeitet.

Von jenen Befragten, in deren Einrichtung bereits ein QM-System verwendet wird, berichten 89%, dass es keine Probleme zwischen der Arbeit mit dem QM-System und der Arbeit mit dem QiD-Ansatz gegeben hat. Das lässt auf eine sinnvolle Ergänzung bestehender Systeme durch den QiD-Ansatz schließen, was bei 61% der Befragten auch zu Veränderungen bzw. Weiterentwicklungen in der Arbeit mit dem bestehenden QM-System geführt hat. Beide Herangehensweisen an die strukturierte Auseinandersetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität vor Ort können sich demnach auch langfristig ergänzen.

Weitere Daten, Zahlen und Fakten, wie z.B. zur Folgeevaluation, finden Sie unter www.hs-koblenz.de/ibeb/infobriefe

Politik & Praxis

Neue Erfahrungen in den Alltag retten

Armin Schneider fasst einige, längst nicht abschließende, Gedanken und Ideen in Bezug auf die Kindertagesbetreuung in der „Corona“-Not zusammen. In der Krise machen alle im System der Kindertagesbetreuung neue Erfahrungen. *Warum nicht auch einige dieser Erfahrungen festhalten und in den Alltag übernehmen?*

Seit dem rasanten Anstieg der Corona-Pandemie in aller Welt sind Beschränkungen zum Alltag von uns allen geworden. Die gemeinsame lebensgeschichtliche Erfahrung wird uns noch Jahre in Erinnerung bleiben. Entscheidend ist aber, dass das gemeinsam Erlebte auch zu einer Erfahrung im Sinne eines Lernens und Reflektierens des Erlebten wird. Der Abstand führt zu einer neuen Wahrnehmung der Person in ihrer körperlichen Ganzheit. Diese Wahrnehmung gilt es auch zukünftig zu nutzen: Andere mit Abstand anders wahrnehmen und andere Sinne schärfen, das sollten wir uns auch für den Alltag „nach Corona“ bewahren.

In vielen Familien sind ungelöste Konflikte an die Oberflä-



Quelle: Pixabay

che getreten. Ebenso wurden aber auch neue Qualitäten der einzelnen Familienmitglieder entdeckt. Kitateams sind in ihren Aufgaben über sich selbst hinausgewachsen und haben kreative Formen der Notbetreuung, der Betreuung auf Distanz, bis hin zu Video-Kanälen für die betreuten Kinder gefunden oder neue Möglichkeiten mit den Familien in Kontakt zu bleiben. Das kompetente System der Kindertagesbetreuung zeigt hier seine Kräfte und die eigene Kreativität. Ähnlich sieht es auch in den öffentlichen Verwaltungen aus. Vieles, was vorher unmöglich erschien, wird möglich gemacht. Nahe bei den Kindern, ihren Fragen und Problemen ist der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen, die Kinder bei der Exploration der Welt zu unterstützen, ihnen den „Rücken zu stärken“ und sie in ihrer Neugierde zu begleiten.

Die hier genannten Themen sind nur Beispiele, aber es lohnt sich, die Krise, bei aller Betroffenheit, als Chance zu sehen, Ressourcen zu erkennen und insbesondere für unsere Kinder und Familien zu nutzen. Die gemeinsame lebensgeschichtliche Erfahrung der Corona-Krise kann, wenn wir denn wollen, uns persönlich und gemeinschaftlich stärken.

Träger und Institutionen informieren...

Das Coronavirus ist zurzeit omnipräsent und verändert unser aller Leben. Daher haben wir eine Linksammlung einzelner Träger und Institutionen erstellt, die Informationen und Materialien im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zur Verfügung stellen:

- ◇ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Weiterbildungsmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte während der Kita-Schließzeiten www.fruehe-chancen.de
- ◇ Ministerium für Bildung RLP www.kita.rlp.de
- ◇ Caritas Trier www.caritas-region-trier.de
- ◇ Evangelische Kirche Hessen und Nassau (EKHN) www.kita.zentrumbildung-ekhn.de
- ◇ Bistum Limburg www.bistumlimburg.de
- ◇ Katholische KiTa gGmbH Trier www.kita-ggmbh-trier.de
- ◇ Diakonie Pfalz www.diakonie-pfalz.de
- ◇ Landeselternausschuss der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz (LEA-RLP) www.lea-rlp.de
- ◇ Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung in der Kindheit e. V. www.bag-bek.de
- ◇ Verdi www.mehr-braucht-mehr.verdi.de
- ◇ Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) www.gew.de
- ◇ Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe www.agj.de
- ◇ Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienste und Wohlfahrtspflege (BGW) Infos zu Gefährdungsbeurteilungen wegen SARS-CoV-2 und Covid-19: www.bgw-online.de
- ◇ nifbe-Austauschforum zu KiTas in Corona-Zeiten. Pädagogische Fachkräfte, Fachberatungen, Weiterbildner*innen und Interessierte können sich hier zu den vielfältigen Fragen und Herausforderungen rund um die aktuelle Situation austauschen, Tipps posten oder Good-Practice Beispiele vorstellen: www.nifbe.de

Vor allem für Kinder und Jugendliche sind diese Veränderungen gravierend. Umso wichtiger ist es, dass es Informationen in einfacher und kindgerechter Sprache gibt.



Hier finden Sie eine Auswahl aufbereiteter Materialien:

- ◇ Das Deutsche Kinderhilfswerk hat Infos zum Coronavirus für Kinder zusammengefasst: www.kindersache.de.
- ◇ Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie erklärt in einem Video, wie Kinder mit den Veränderungen durch Corona im Alltag umgehen können: www.youtube.com/watch?v=KfSQjA0wpVE.
- ◇ Die Sendung mit der Maus beantwortet alle Fragen rund um das Coronavirus und stellt kleine Filme zur Verfügung: www.wdrmaus.de.
- ◇ Die Seite HanisauLand der Bundeszentrale für politische Bildung bietet Kindern einfache und verständliche Zugänge zum Thema Coronavirus: www.hanisauland.de.

Stellungnahmen in der Debatte um die Kita-Öffnung in der Corona-Krise

- Stellungnahme des IBEB: „Gesundheit der Kinder, ihrer Familien sowie der pädagogischen Fachkräfte muss im Mittelpunkt stehen - Professionelle Kompetenzen von Kitas und Tagespflege in der Corona-Krise nutzen“ www.ibeb-rlp.de
- Stellungnahme der AGJ: „Von der Notbetreuung für Wenige zur Kindertagesbetreuung für Viele – Worauf es bei der Kita-Öffnung ankommt!“ www.agj.de

Evaluation des „Gute-KiTa-Gesetz“ (KiQuTG)

Am 01.01.2019 ist das „Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tagesein-



Quelle: Julia Walter

richtungen und in der Kindertagespflege (KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz – KiQuTG“ („Gute-KiTa-Gesetz“) in Kraft getreten. Die Verwendung der von der Bundesregierung zur Verfügung gestellten Finanzmittel wurde in Verträgen mit den 16 Ländern geregelt, dabei wurden länderspezifisch sehr unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Die seitens des Landes Rheinland-Pfalz im Vertrag mit dem Bund zum KiQuTG ausgewählten Handlungsfelder und Maßnahmen spiegeln sich wesentlich im rheinland-pfälzischen KiTaG wider.

Um zu überprüfen, ob und wie das Gute-KiTa-Gesetz tatsächlich dazu beiträgt, die Qualität in der Kindertagesbetreuung zu verbessern, wurde das Zentrum für Kinder- und Jugendforschung (ZfKJ) im Forschungs- und Innovationsverbund an der Evangelischen Hochschule Freiburg (FIVE), in Kooperation mit der Universität Bamberg vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) beauftragt, die Wirksamkeit des Gesetzes zu überprüfen, d.h. zu evaluieren. Zur Evaluation werden vier Herangehensweisen gewählt:

- a) Re-Analyse: Es werden bundesweit und länderspezifisch vorhandene Daten aus Untersuchungen re-analy-

siert, um Wirkungszusammenhänge abzuleiten.

- b) Expert*innen-Workshops: In jedem Bundesland werden regionale Expert*innenworkshops mit ca. 40 Vertreter*innen der Fachberatung, der Aus- und Weiterbildung und von Trägerverbänden durchgeführt.
- c) Vertiefende Fallstudien: In jedem Bundesland wird – gleichfalls zu zwei Zeitpunkten – ein „System“ von Trägern und zwei Kindertageseinrichtungen vertieft untersucht.
- d) Kontinuierliche Aufarbeitung des aktuellen Forschungsstandes.

[Ausführliche Informationen finden Sie hier.](#)

Interessierte gesucht!

Der Forschungs- und Innovationsverbund (FIVE) an der Ev. Hochschule Freiburg sucht Vertreter*innen aus Fachberatung, Aus- und Weiterbildung, Trägerverband in der Kindertagesbetreuung, die am Expert*innen-Workshop am 10. September 2020, 10 - 16 Uhr, im IBEB teilnehmen. Online Anmeldung (bis zum 27.08.2020) : www.eh-freiburg.de/veranstaltungen/evaluation-des-gute-kita-gesetzes/

Darüber hinaus wird aktuell ein interessierter Träger(verband) gesucht, der an der Fallstudie teilnehmen möchte.

Bei Interesse und allen Fragen wenden Sie sich an: Prof. Dr. Maike Rönnau-Böse (roennau-boese@eh-freiburg.de), 0761-4781224 oder Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff (froehlich-gildhoff@eh-freiburg.de), 0177-8126700

Demokratiebildung durch Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita – MOOC

Wie können Kindertagesstätten dazu beitragen, dass Kinder bereits früh die Grundlagen demokratischer Strukturen für den Alltag erlernen? Diese Fragen behandelt MOOC in acht Kapiteln mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Zielgruppe des Angebotes sind bereits ausgebildete Pädagogen, die Bedarf haben, sich das Thema Engagement- und Demokratiebildung durch eine effiziente Fortbildung zu erschließen. Viele Fragen im Kita-Alltag lassen sich demokratisch mit den Kindern gemeinsam lösen. Wie das geht und wie Kinder beteiligt werden können, zeigt der kostenlose Online-Kurs „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“.

Er beinhaltet einen Lernmix aus fachlichen Konzepten, Praxishinweisen und anregenden Beispielen. Interviews mit Expert*innen erweitern die Perspektive und Animationsfilme geben Beispiele. In kurzen und verständlichen wissenschaftlichen Fachvorlesungen begründen Prof. Dr. Raingard Knauer, Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker und Rüdiger Hansen, warum demokratische Beteiligung von Kindern in der Kita wichtig ist:

www.uncampus.de



Quelle: Colourbox



Appell aus der Wissenschaft: Mehr Kinderschutz in der Corona-Pandemie

100 Wissenschaftler*innen, die in Studiengängen der Sozialen Arbeit und Pädagogik lehren und wissenschaftlich im Fachgebiet Kinderschutz arbeiten, appellieren als Hochschullehrende in sehr großer Sorge über die aktuelle Situation gefährdeter Kinder und Jugendlicher an die Öffentlichkeit.

Die Verfasserinnen, Prof. Dr. Kathinka Beckmann der Hochschule Koblenz sowie Prof. Dr. Maud Zitelmann und Dr. Carola Berneiser von der Frankfurt University of Applied Sciences, machen deutlich, dass die Rechte der Kinder auf Hilfe und Schutz nicht außer Kraft gesetzt werden dürfen. Die Freie und Öffentliche Jugendhilfe bleibt Garant des Kindeswohls: Kein Kind darf Schaden nehmen oder zu Tode kommen, weil die Behörde oder ein Träger fachliche Standards absenkt oder zuvor als erforderlich und geeignet festgestellte Hilfen oder Schutzmaßnahmen einstellt.

Die Verfasserinnen verweisen darauf, dass Kinderschutz systemrelevant ist. *„Wir sehen keinen Grund, ambulante Hilfen für Familien und die Schulbegleitung unter pauschalem Verweis auf die Gefährdung der Allgemeinbevölkerung einzustellen.“* Auch andere Berufszweige arbeiten weiter und aus Sicht der gefährdeten Kinder sind Jugendämter und Erziehungshilfen nicht weniger systemrelevant als der Gesundheitsbereich. Meldungen müssen vom Jugendamt und Familiengericht zeitnah und wirksam bearbeitet werden. Vor allem, wenn besonders vulnerable Kinder im Kleinkind- oder Vorschulalter betroffen sind, oder Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen, die sich keine Hilfe außerhalb der Familie suchen können. Ihre Schulbegleitung ist in manchen Kommunen eingestellt, die Helfer*innen halten teils keinen persönlichen Kontakt: *„Das Jugendamt wollte letzte Woche alle Schulbegleitungen aussetzen, mit der Begründung, dass die Problematiken ja im Kontext Schule und nicht zu Hause stattfinden.“* (freier Träger, RLP). Diese Gruppe von Kindern zeigt häufig ein



Quelle: Pixabay

besonders anstrengendes, teils impulsgesteuertes Verhalten. Auch ist bekannt, dass Kinder mit Beeinträchtigungen einem viel höheren Risiko für sexuellen Missbrauch und wohl auch Vernachlässigung und Misshandlung ausgesetzt sind. Wir dürfen keinesfalls zulassen, dass diese Kinder nun die ihnen vertrauten Helfer*innen verlieren. Sorgen Sie bitte dafür, dass diese Kinder weiter gesehen werden. Den gesamten Appell können Sie unter www.hs-koblenz.de aufrufen.

Digitale Kompetenzen stärken – *Qualitätsentwicklung im Diskurs* verstetigen: wie pädagogische Fach- und Führungskräfte die Digitalisierung für sich nutzen und gestalten können. (QiD – Digitale Kompetenzen)

Prof. Dr. Armin Schneider und Lara Schindler

In diesem Forschungs- und Entwicklungsprojekt setzt sich das IBEB mit der nachhaltigen Weiterentwicklung des etablierten Ansatzes *Qualitätsentwicklung im Diskurs (QiD)*, in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz, auseinander. Das Projekt findet im Zeitraum 2019 bis 2021 unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Armin Schneider statt. *QiD* soll in dieser Zeit durch das digitale Format einer Lernplattform ergänzt werden. Dies wird entlang der erhobenen Bedarfe der pädagogischen Fach- und Führungskräfte konzipiert und mit der Praxis erprobt. Im Zuge der praktischen Anwendung des neuen ergänzenden Formates werden die digitalen Kompetenzen der Kita-Fachkräfte gestärkt.

Über unterschiedliche Projektphasen erfolgen die empirisch begründete Auswahl des Formates sowie die Entwicklung eines Konzeptes für die konkrete Ausgestaltung und Umsetzung der digitalen Erweiterung von *QiD*. Aktuell werden die im Rahmen der unterschiedlichen Erhebungen erzielten Ergebnisse in einem Konzept zusammengeführt und für eine Veröffentlichung aufbereitet.

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie und den Kita-Schließungen können die *QiD*-Regionalgruppentreffen bis auf weiteres nicht im gewohnten Präsenzformat stattfinden. Durch die Auseinandersetzung mit digitalen Lernformen im Projekt *QiD – Digitale Kompetenzen* konnten schnell digitale Alternativen entwickelt und eingeführt werden, so dass nun alle *QiD*-Regionalgruppen mit ihren Prozessbegleiter*innen bereits aktiv die Lernplattform OpenOLAT für ihren *QiD*-Prozess nutzen. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage des des IBEB unter: www.ibeb-rlp.de.

Corona holt uns aus unserer bewährten Komfortzone heraus (Michaele Gabel, *QiD*-Prozessbegleiterin spricht über ihre Erfahrungen)

„Als Fortbildnerin, Supervisorin und Prozessbegleiterin war das erste Gefühl nach den Schließungen von Kitas und Schule ein wirklicher Shutoff. Gleichzeitig wurde deutlich, dass es keinen Stillstand geben wird. Umdenken und Ausprobieren von Neuem war angesagt. Nach einem intensiven Austausch mit dem IBEB wurde deutlich: eine Umstrukturierung auf digitale Formate ist notwendig. Eine echte Herausforderung für mich und meine Arbeit. Wichtig war mir dabei immer der Kontakt mit den Menschen! Die Einarbeitung in die Plattform OLAT stand an, ich musste meine Technik prüfen und andere Formen des Miteinanders ausprobieren. So wurde das zweite Regionalgruppentreffen zu einer echten Erprobungsphase, in der alle Beteiligten das Möglichste gegeben haben! Drei Dinge sind mir wichtig:

1. Üben Sie sich in Milde, sich selbst gegenüber – und auch andern!
2. Die neue Technik muss stimmen und ihr Umgang damit braucht ihren Weg und ihre Zeit – wir sind oft an Grenzen gestoßen: keinen Zugang zum Meeting, keine stabile Leitungen, keine ausreichende Systemkapazitäten für die Online-Tools.
3. Der persönliche Kontakt und der Diskurs verändern sich: weg vom gewohnten, hin zu neuen Formen, um in Verbindung zu bleiben und zu Ergebnissen zu kommen.



Das ist der Beginn eines Prozesses, unterstützt mit digitalen Medien, der dauern wird. Wer mit Menschen arbeitet, wird um den face-to-face-Kontakt nicht herumkommen!“

Qualitätsentwicklung im Diskurs (QiD) – In Vielfalt stark werden

Prof. Dr. Armin Schneider, Dr. Andy Schieler, Dr. Marina Swat und Daniel Roos

Vielfalt, Diskurs und Haltung bilden das Fundament von QiD und sind im Kontext einer Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten nicht mehr wegzudenken. Diskurs und Haltung haben sich seit 2014 in der pädagogischen Praxis als Grundpfeiler einer professionellen Selbstreflexion und -evaluation der beruflichen Tätigkeit einer Fachkraft erwiesen. Hinzu kommt jetzt die Vielfalt als unumstößliches Fundament, welches einem Kita-Team die Chance bietet, alle Kinder, deren Belange, aber auch die damit verknüpften sozialräumlichen Ansprüche konkret in den Blick zu nehmen.



Quelle: IBEB

QiD unterstützt die pädagogischen Teams darin, umfassende inklusive Entwicklungsprozesse in den Einrichtungen in den Blick zu nehmen, Veränderungen anzustoßen und die Qualität frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinne des neuen Kita-Gesetzes in Rheinland-Pfalz fokussiert und wirksam weiterzuentwickeln. Im Rahmen des Forschungsprojektes wurden Dokumente und Interviews mit unterschiedlichen Akteuren inhaltsanalytisch untersucht und ausgewertet. Die gewonnenen Erkenntnisse sind in die Weiterentwicklung des Ansatzes eingeflossen, der in zehn Kindertageseinrichtungen erprobt wurde. Ab Sommer 2020 steht der weiterentwickelte Ansatz allen Kitas zur Verfügung.

Der für den 20.05.2020 geplante Fachtag: *„Mit System, Taten und Akzeptanz zu rücksichtsvollen Kitas.“*, welcher den Abschluss des Projektes rahmen sollte, wurde aufgrund der Corona-Pandemie auf unbestimmte Zeit verschoben.

Nähere Informationen zu QiD sowie Publikationen zu dem Projekt finden Sie unter: www.ibeb-rlp.de.

Arm und unglücklich

Dr. Valerie Heintz-Martin und Dr. Alexandra Langmeyer

„Am stärksten unter Armut leiden laut einer Studie Kinder, die bei Alleinerziehenden oder in komplexen Patchwork-Familien aufwachsen. Die Corona-Krise dürfte deren Situation noch verschärfen.“ so beschreibt es das Deutsche Jugendinstitut (DJI). Die Verfasserinnen untersuchten, wie sich die finanzielle Situation einer Familie auf das Wohlbefinden und das Verhalten der Kinder auswirkt. Jedes

fünfte Kind in Deutschland lebt in Armut oder ist von Armut bedroht. In der Studie wurden Unterschiede beim Vergleich der verschiedenen Familienformen deutlich. Ebenso konnte gezeigt werden, wie sich Armut und finanzielle Sorgen auf die Qualität von Elternbeziehungen auswirken und wie diese wiederum das Wohlbefinden der Kinder beeinflusst. Laut der Wissenschaftlerinnen sei eine gezielte Unterstützung für betroffene Eltern und Kinder notwendig. Geld alleine sei für Kinder häufig gar nicht so wichtig. Viel wichtiger sei ein intaktes Umfeld. Dennoch hat materielle Armut Folgen. Finanzielle Sorgen setzten Eltern unter Druck und schaffen Konflikte in der Beziehung. Die Forschungsergebnisse zeigen, dass Alleinerziehende, aber auch getrennte Elternteile in neuen Beziehungen davon besonders häufig betroffen sind. *„Die aktuelle Corona-Krise dürfte diese negativen Folgen von Armut noch verstärken, nicht nur, weil Existenzängste zunehmen, sondern auch, weil Ausgangsbeschränkungen und Schulschließungen besonders für arme Familien zur Belastungsprobe werden“*, warnt Psychologin Langmeyer. Daher fordern die Verfasserinnen gezielte Unterstützung für betroffene Eineltern- und Stieffamilien, bei der die persönlichen Ressourcen der Eltern und der Kinder für die Bewältigung der familiären Belastungen gefördert werden.

Herausgeber: Deutsches Jugendinstitut (DJI)

Veröffentlichung: April 2020

Hinweise: www.dji.de

Gründe für unterschiedliche Kita-Nutzung von Kindern unter drei Jahren sind vielfältig

Jonas Jessen, Prof. Dr. C. Katharina Spieß, Dr. Sevrin Waights und Andrew Judy

Die DIW-Studie untersucht Unterschiede in der Kita-Nutzung unter Dreijähriger. Die Kita-Nutzung von Kindern unter drei Jahren unterscheidet sich stark, obwohl der Anteil von Kindern unter drei Jahren in der Kindertagesbetreuung in den letzten Jahren stark gestiegen ist. Ein Ziel des im vergangenen Jahr verabschiedeten Gute-KiTa-Gesetzes ist es, die Teilhabe im Kita-Bereich zu verbessern. Dieser Bericht untersucht auf Basis der Kinderbetreuungsstudie des Deutschen Jugendinstituts (DJI), welche Gründe dieser unterschiedlichen Inanspruchnahme von Kita-Plätzen zugrunde liegen. Sowohl bei weniger gebildeten Müttern als auch bei Eltern mit Migrationshintergrund werden Betreuungswünsche seltener erfüllt als bei anderen Familien. Allerdings scheint dies nicht nur mit einer zu geringen Zahl an Kita-Plätzen zu tun zu haben. Vielmehr geben Familien mit Migrationshintergrund an, eher Kitas zu nutzen, wenn es zum Beispiel mehrsprachige Erzieher*innen gibt. Wenn der regionale Mangel an Kita-Plätzen abnimmt, werden Kinder von Müttern ohne Abitur eher in Kitas betreut. Unterschiede der Kita-Nutzung nach dem Migrationshintergrund der Eltern könnten sich auch bei besserer Kita-Qualität und leichteren Anmeldemodalitäten verringern. Dies verdeutlicht, wie wichtig eine zielgruppenspezifische Ausrichtung von Maßnahmen ist, um die Teilhabe bei der Betreuung von unter Dreijährigen (U3) zu verbessern.

Herausgeber: DIW – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.

Veröffentlichung: April 2020

Hinweise: www.diw.de



Termine

- ▶ „Stärkung rheinland-pfälzischer Jugendämter: Umsetzungsmöglichkeiten des Sozialraumbudgets“ Online-Veranstaltung des IBEB, 08.06.2020, Informationen folgen unter: www.ibeb-rlp.de
- ▶ Fachtagung „10. Baustelle Inklusion: Aktiv werden gegen Diskriminierung – für eine demokratische Kultur in Kita und Schule!“ der Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, 22.09.2020, Berlin, www.situationsansatz.de/fachtagungen.html.
- ▶ Bundesfachkongress „Kita im System der Kinder- und Jugendhilfe – eine kritische Standortbestimmung“ des pfv, IBEB & DV in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung, 25. & 26.09.2020, Mainz, www.pfv.info
Hinweis: Nach sorgfältiger Abwägung aller möglichen Entwicklungen in diesen besonderen Zeiten der Corona-Pandemie hat die Vorbereitungs-AG beschlossen, den Bundesfachkongress um genau ein Jahr zu verschieben. Neuer Termin ist der 24. & 25.09.2021. Das Programm soll unter Berücksichtigung der aktuellen Situation wie geplant durchgeführt werden.
- ▶ Fachtagung des nifbe „Zwischen Akademisierung und Schnellbesohlung. Strategien der Fachkräftegewinnung und -bindung“, 30.09.2020, Osnabrück, www.nifbe.de.
- ▶ Wissenschaft-Praxis-Transfer, Arbeitstitel: „Bedeutung systemischen Handelns in der Kindertagesbetreuung“ 04.11.2020, Koblenz, www.ibeb-rlp.de.
- ▶ Seminarreihe der Kommunal-Akademie: KitaAkademie, März-Sep 2021, Boppard, www.akademie-rlp.de.

Neue Publikationen

- ▶ Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme www.laendermonitor.de.
- ▶ Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Führen und Leiten in Kindertageseinrichtungen. Vier Forschungsprojekte in der Schwerpunktreihe „KiTa-Leitung“ sind darauf ausgerichtet, neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Aufgaben, Orientierungen und Arbeitsbedingungen des Führens und Leitens in Kindertageseinrichtungen zu generieren. www.laendermonitor.de/de/schwerpunktreihe-kita-leitung/
- ▶ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.)(2019). Das Wohl des Kindes ist keine Frage der Uhrzeit. Erfahrungen mit bedarfsgerechten Kinderbetreuungszeiten. Rostock: Publikationsversand der Bundesregierung. Online verfügbar unter: www.kitaplus.fruehe-chancen.de.
- ▶ Cloos, P.; Kalicki, B.; Lamm, B.; Leyendecker, B. (2020). Zusammenarbeit mit vielfältigen Familien. Herausgegeben vom nifbe beim Herder-Verlag.
- ▶ Cool Kids & Hoa Mai Trần (2020). „Wir Kinder aus dem (Flüchtlings)Heim“. Illustriert von Michaela Schultz www.vielundmehr.de.
- ▶ Kober-Murg, I., Parz-Kovacic, B. (2020). Haltung sichtbar machen. Professionelles Handeln im pädagogischen Alltag. Linz: Fachverlag UNSERE KINDER.
- ▶ Thurmann, B.; Berger, A.; Burchardt, E. (2020). Wie Kinder denken. Kognitive Prozesse beobachten und fördern. kindergarten heute wissen kompakt. Herder Verlag.

Nachgefragt ...

Welches Erlebnis war für Dich/Sie in der Corona Krise bisher etwas Besonderes?

Klara (6 Jahre):

„Ich habe schon lange nicht mehr nachts schlecht geträumt. Ich glaube, das liegt an Corona, weil jetzt auch die Einbrecher und die Gespenster zuhause bleiben müssen. Aber Oma und Opa vermisse ich trotzdem.“



Alexander (6 Jahre):

„Die Osterversuche hat mir besonders gut gefallen und das Spiel, das der Osterhase uns gebracht hat. Und es ist besonders schön, dass wir mit Mama so viel spielen. Doof ist, dass der Virus sich verbreitet.“



Maximilian (4 Jahre):

„Zusammen mit Mama zu essen und zu spielen.“



Manuel Benner (zweifacher Vater):

„Mein besonderes Erlebnis in dieser Corona Krise ist die Erfahrung bzw. das Erleben wie sich das gesamte Umfeld und die Familie wieder zurück auf das Wesentliche konzentriert. Und daran anschließend die Erkenntnis, in welcher Angebotsvielfalt wir sonst so selbstverständlich leben (Freizeit- und Betreuungsangebote, Konsumgüter etc.).“



Martin Mucha (Kita-Leiter, Hüffelsheim):

„Für mich war es ein besonderes Erlebnis, mein Team in dieser Krise so entschlossen und geschlossen zu sehen, wie selten zuvor. Es war uns ein besonderes Bedürfnis, die Kinder in dieser schwierigen Zeit zuhause zu erreichen, zu berühren und die Bindung durch direkten (tägliche Online-Morgenkreise) und indirekten (YouTube Channel) Kontakt zu halten. Auf diese Leistung meines Teams, auf die damit erreichte Beziehungsarbeit mithilfe der digitalen Möglichkeiten bin ich sehr stolz.“



Nathalie Baum (vierfache Mutter):

„Die Aussicht auf präsenslosen Unterricht, sowie der Verzicht sämtlicher Freizeitaktivitäten bspw. im Verein, hat bei meinen Kindern zunächst wenig Freude ausgelöst. Letztlich hat die Praxis jedoch gezeigt, dass wir uns recht gut organisiert haben und somit auch die Vorzüge dieser Entschleunigung – in unserer immerhin 6 köpfigen Familie – zu schätzen lernen, so regt moderate Langeweile doch definitiv die Kreativität und gemeinsames Wirken an.“

